

„Planet und Gesellschaft: Die Grenzen nachhaltiger Zukünfte“

Jahreskonferenz 2022

[DFG-Kolleg-Forschungsgruppe](#)

„Zukünfte der Nachhaltigkeit: Modernisierung, Transformation, Kontrolle“

31. Mai / 1. Juni 2022

[Warburg-Haus](#), Heilwigstraße 116, 20249 Hamburg

Auf der Jahreskonferenz 2022 sollen die Konzepte der *planetaren Grenzen* und der *Zukünfte der Nachhaltigkeit* in einen Dialog gebracht werden. Das Konzept der planetaren Grenzen hat in jüngster Zeit die Vorstellungen von einer nachhaltigen Zukunft stark geprägt. Planetare Grenzen verweisen dabei auf den begrenzten Möglichkeitsraum für nachhaltige Zukünfte innerhalb eines „safe operating space for humanity“ (Rockström et al. 2009). Soziale Akteure übersetzen diese planetaren Grenzen auf höchst unterschiedliche Art und Weise. Gleiches gilt für die „Zukünfte der Nachhaltigkeit“ (Adloff/Neckel 2019), die auf je spezifischen Imaginationen, Praktiken und Strukturen beruhen. Idealtypisch lassen sich die Zukünfte der Nachhaltigkeit als Pfade der Modernisierung, der Transformation und der Kontrolle begreifen. Modernisierung bezieht sich im weitesten Sinne auf die Vorstellung von grünem Wachstum, das durch technologische Lösungen auf Märkten hervorgebracht wird und das Überleben der Menschheit auf dem begrenzten Globus ohne drastische Veränderungen des Status quo ermöglicht. Zukünfte der Transformation hingegen basieren auf einer Überwindung des Wachstumszwangs und drängen auf die Notwendigkeit radikaler institutioneller Veränderungen als einzige Option, um innerhalb der natürlichen Grenzen der Erde zu bleiben. Zukünfte der Kontrolle schließlich zielen auf einen autoritativen Staat im ökologischen Notstand, der den individuellen Konsum diszipliniert und zudem technologisch in das System Erde eingreift. Den Zukünften der Nachhaltigkeit sind jeweils spezifische Grenzziehungen eigen, die sich einerseits auf die Schaffung symbolischer Abgrenzungen zwischen den drei Entwicklungspfaden beziehen. Andererseits werden die planetaren Grenzen erst innerhalb der Entwicklungspfade selbst übersetzt und markiert, was die Konstruktion unterschiedlicher normativer Zukunftsvorstellungen von Gesellschaft, Natur und ihrer Wechselwirkungen impliziert.

Von externen und internen Grenzen

Auf unserer Jahreskonferenz „Planet und Gesellschaft: Die Grenzen nachhaltiger Zukünfte“ wollen wir diese unterschiedlichen sozial-ökologischen Grenzziehungen untersuchen. Dazu nehmen wir die jeweiligen Vorstellungen, Praktiken und Infrastrukturen in den Blick, durch die diese Grenzen gebildet und aufrechterhalten werden. Die Analyse der vom Erdsystem gesetzten Beschränkungen von Modernisierung, Transformation und Kontrolle rekurriert dabei sowohl auf externe als auch auf interne Grenzen. So werden einerseits die jeweiligen Übersetzungen des scheinbar rein äußeren, d.h. objektiven und universalistischen Begriffs der planetaren Grenzen untersucht. Andererseits sollen die internen Grenzen erkundet werden, die jedem der Entwicklungspfade zur Nachhaltigkeit innewohnen. Grenzen der Modernisierung können z.B. in einer mangelnden technischen Innovationsfähigkeit oder in sogenannten Rebound-Effekten liegen, welche eine substantielle ökologische Modernisierung verhindern. Eine umfassende Transformation kann hingegen daran scheitern, zu langsam und nur in Nischen erprobt zu werden, ohne einen rechtzeitigen gesamtgesellschaftlichen Richtungswechsel zu ermöglichen. Inhärente Grenzen der autoritativen Steuerung können wiederum zum einen in rechtsstaatlichen Institutionen und Bürgerrechten liegen, zum anderen in der Widerspenstigkeit des planetaren Systems, das sich den Verfahren des Geo-Engineerings nicht beugen mag.

Literatur

- Adloff, Frank; Neckel, Sighard (2019): Futures of Sustainability as Modernization, Transformation and Control: A Conceptual Framework. In: *Sustainability Science* 14(4), p. 963-971.
- Rockström, Johan; Steffen Will; Noone, Kevin; ... Foley, Jonathan (2009): A safe operating space for humanity. In: *Nature* 461, p. 472-475.